



SAURER

Mechaniker-Lehrzeit von Roger Kohler

21.4.1986 – 20.4.1990



Erinnerungen an Saurer und meine Lehrzeit als Mechaniker.

Bereits in den 1970er Jahren, als kleiner Junge, kam ich erstmals mit der Firma Saurer in Kontakt. Mein Vater, Arthur Kohler, war beim Kundendienst der Firma Saurer angestellt und auch Mitglied der Werksfeuerwehr. Oft begleitete ich ihn an den Wochenenden, wenn er Feuerwehr-Pikettendienst hatte. So lernte ich das Werk und seine Lastwagen bereits in jungen Jahren kennen und war sofort Saurer-infiziert.

Während der sonntäglichen Kontrollgänge erkundete ich jede Ecke des Saurer-Werks. Der absolute Höhepunkt war immer, wenn sich die Gelegenheit ergab, einen Saurer-Lastwagen zu starten. Mein Vater brachte mir schon früh bei:

„Kupplig drucke, Gang use, Starte, Gäsele, warte, Motorbräms drucke.“

Mit dem „Gäsele“ ging die Begeisterung für Saurer buchstäblich in mein Blut über. Schon damals wusste ich, dass ich eines Tages meine Ausbildung bei der Firma Saurer machen möchte.

1983 war es endlich soweit, ich durfte meine Schnupperlehre in der Saurer-Lehrwerkstatt im Werk I absolvieren. Dort durchlief ich das einwöchige Schnupperprogramm und fertigte als erstes Projekt eine kleine Saurer Kanone.

Saurer Lehrwerkstatt Werk I



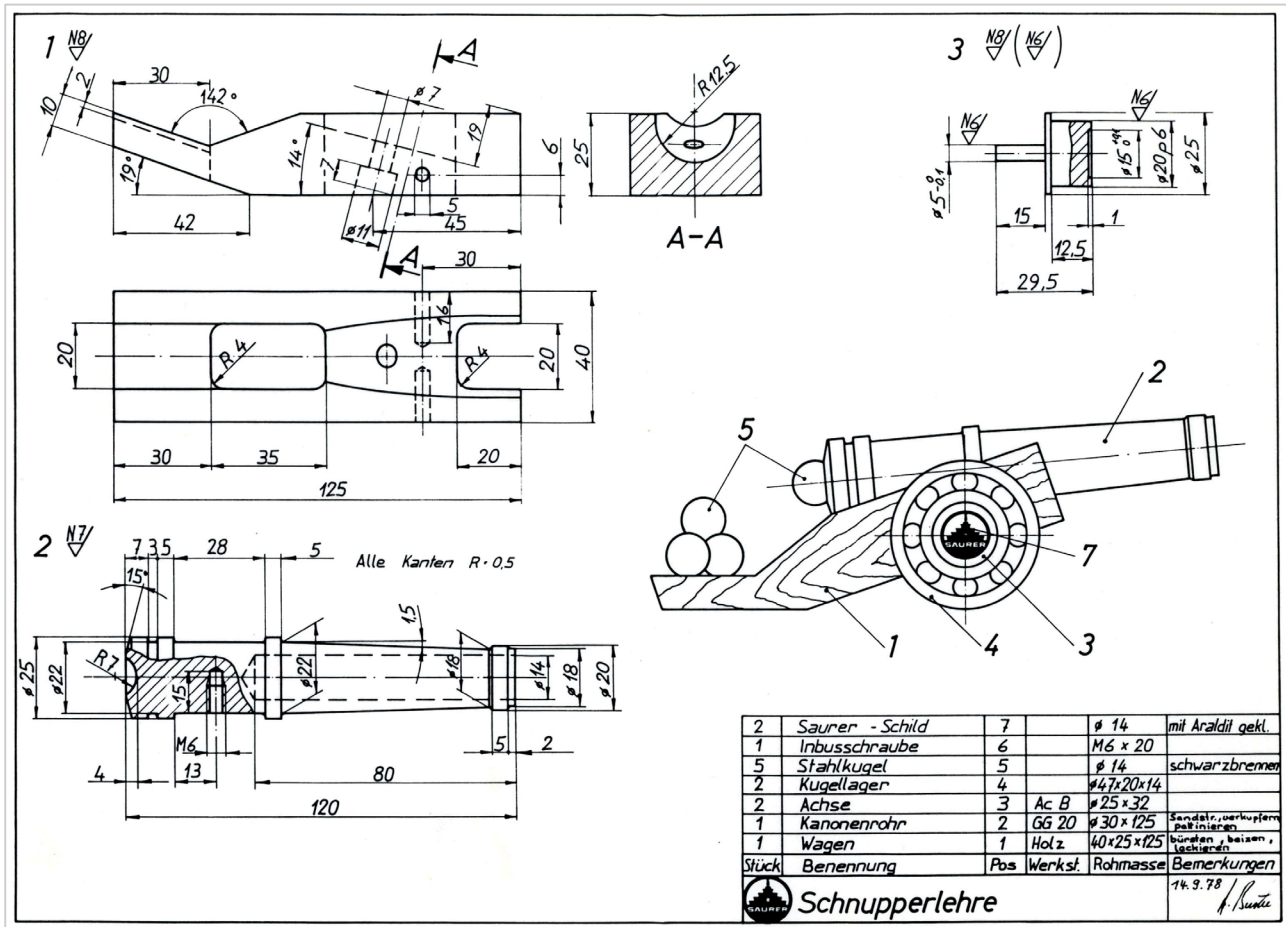
Schnupperlehre

Während meiner Schnupperwoche bei Saurer stand die Fertigung einer Saurer "Kanone" im Mittelpunkt.

Ich durchlief drei Stationen:

Zuerst das Drehen, dann das Fräsen und schließlich die Montage. Am Ende der Woche konnte ich stolz die fertige Kanone in den Händen halten. Die Arbeit an der Kanone vermittelte mir wertvolle Einblicke in den Beruf des Mechanikers und bestärkte meinen Wunsch, Mechaniker zu werden.

Konstruktionszeichnung zur Schnupperarbeit "Saurer Kanone"



In der Lehrwerkstatt war ich nur am Vormittag. Nachmittags hatte ich die Gelegenheit, verschiedene Abteilungen des Saurer Werks kennenzulernen. An einem Nachmittag arbeitete ich in der Textilmontage mit meinem Pfadfinderkollege Peter Wüst, der im dritten Lehrjahr war, zusammen. Gemeinsam montierten wir das Chassis eines Saurer 500 Webstuhls.

Saurer Kanone, Schnupperarbeit von Roger Kohler, gefertigt 1983



Schnupperlehre

Einen Nachmittag verbrachte ich in der Textilmaschinenproduktion. Genau in diesen Räumlichkeiten wurde drei Jahre später, 1986, die Lehrwerkstatt vom Werk I in das Werk II verlegt.

Lehrwerkstatt Saurer Werk II



Ein seltenes vorhandenes Bild der Saurer Lehrwerkstatt Werk II



1. Lehrjahr: Grundausbildung

Nach erfolgreich bestandenem Eignungstest 1985, durfte ich meine Lehre als Mechaniker in der neu eingerichteten Lehrwerkstatt Saurer Werk II am 21. April 1986 antreten.

Folgende Personen waren meine Ausbilder:

Lehrmeister: Helmut Hernler

Lehrling Instruktor: Reto Langenberger

Lehrling Instruktor: René Schlappritzi

Nachdem wir unsere "Übergwändli" erhalten hatten, ging es direkt zum traditionellen Gruppenfoto.



Kurz nach diesem Gruppenbild wurde jeder Lehrling noch einzeln fotografiert. Das Foto zierte das Deckblatt der sogenannten Lehrlingskärtchen.



Nach diesem Fotoshooting wurde gleich mit der Grundausbildung in der Lehrwerkstatt begonnen. Unsere Lehrarbeit war das Saurer Modell BLD 1933.

1. Lehrjahr: Grundausbildung

Zu der Grundausbildung in der Lehrwerkstatt gehörte auch die Berufskunde zu den Lernfächern.



Unser Schulungsraum befand sich im Saurer Werk II, in der ehemaligen Lastwagen-Abnahme. Dort lernten wir die theoretischen Grundlagen unseres Berufs. Die Unterrichtsstunden schienen oft sehr lang, da wir alle mit Müdigkeit zu kämpfen hatten.

Psst, nicht weitersagen 😊

Vor dem Eingang des Schulungsraums befand sich die ehemalige Garderobe der Lastwagen-Abnahme. Einmal, nach einem durchgemachten Wochenende, war ich so müde, dass ich mir in der verlassenen Garderobe mit Putzfäden ein Bett zurechtmachte und dort wunderbar meinen Schlaf nachholte.



1. Lehrjahr: Grundausbildung

Leider existiert kein Bild aus dem Ausbildungsraum im Saurer Werk II. Ich konnte jedoch einige Bilder finden, auf denen der Ausbildungsraum im Saurer Werk I zu sehen ist.



1. Lehrjahr: Grundausbildung

Die 199 Fertigungsteile für das Saurer BLD 1933 Modell wurden überwiegend im ersten Lehrjahr als Teil der Grundausbildung in der Lehrwerkstatt gefertigt.

Am Bau des Modells waren beteiligt:

- Maschinenmechaniker
- Mechaniker
- Elektromechaniker

Meine Grundausbildung verlief anders als erwartet:

Anstatt mit dem Feilen zu beginnen, lernte ich zunächst das Drehen, dann das Fräsen und erst am Ende das Feilen. Natürlich ergab sich die Gelegenheit, in einem unbeobachteten Moment, eine Einpassübung an der Fräsmaschine zu bearbeiten und anschließend schnell mit der Feile darüber zugehen, damit der Lehrmeister Hernler keinen Verdacht schöpft. Bei der Kontrolle sagte Hernler nur: "Hm, alles korrekt. Aber jetzt mach da nomol aber ohni Fräsmaschine."

In der Grundausbildung wurden Werkstücke mit einem sogenannten LW-Leistungsausweis bewertet

LW-Leistungsausweis									
Name: <u>B. Kohler</u>		Zeichnungs Nr. <u>37/3.10/3.11</u>				Qualität:			
Vorgebezeit Betrieb <u>55</u>		Tätigkeitszeit ^{6stl.} <u>75</u>							
Faktor	1	1,2	1,4	1,6	1,8	2	2,2	2,5	
Note	—	6	5,5	5	4,5	4	3	2	
$\frac{2 \times \text{Qualität} + 1 \times \text{Tätigkeitszeit}}{3} = \text{Arbeitsleistung:}$									
Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag					
Tätigkeitszeit		9 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰ 12 ⁰⁰ - 16 ⁰⁰	6 ⁴⁵ - 8 ⁰⁰						
Ausfallzeit		Pause ¹ / ₄ instr. ³ / ₄							
									3,2

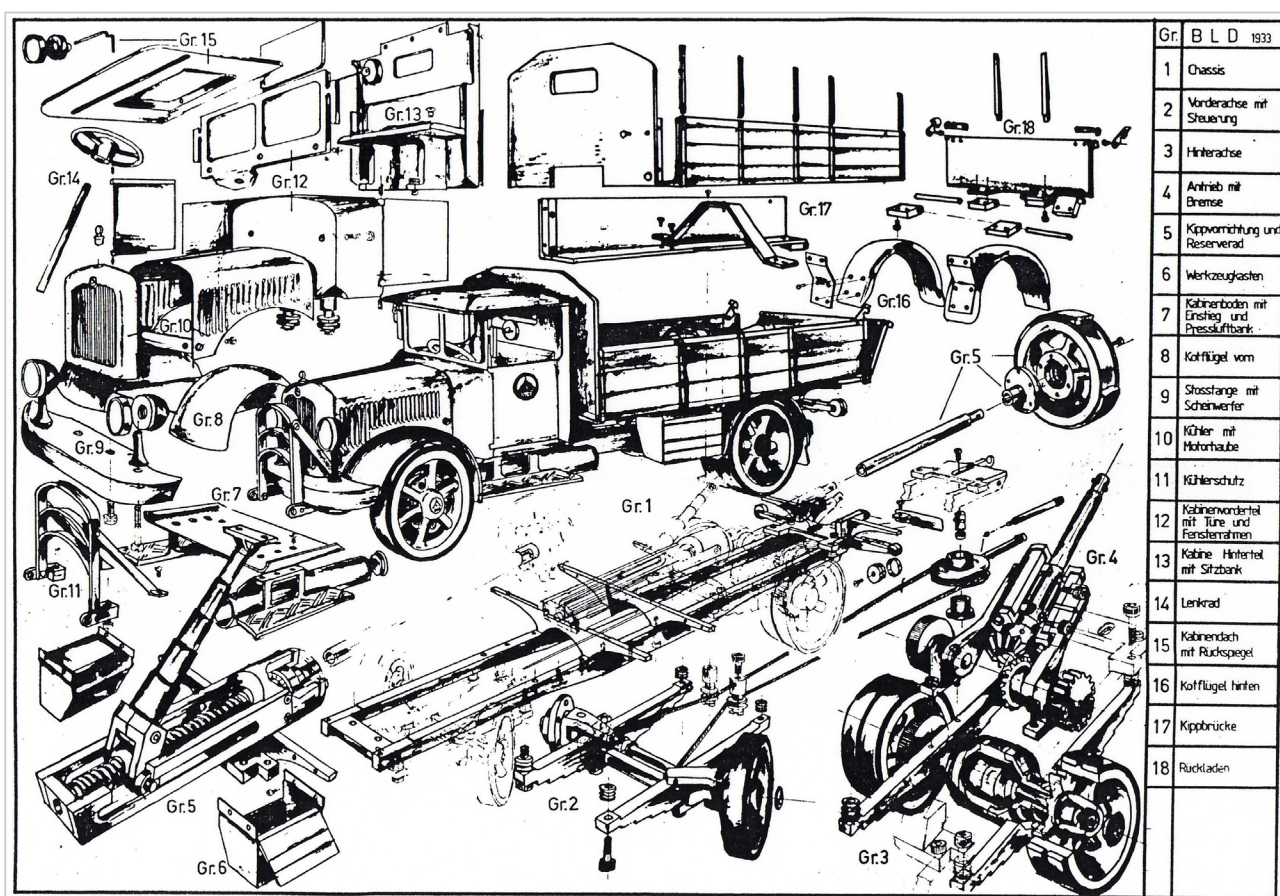
Kurz vor Ende des 1 Lehrjahrs wurden die Lehrlinge auf die verschiedensten Saurer Abteilungen verteilt, um ihr Wissen zu vertiefen.

1. Lehrjahr: Grundausbildung Saurer BLD 1933 Modell

Technische Daten zum Saurer BLD 1933

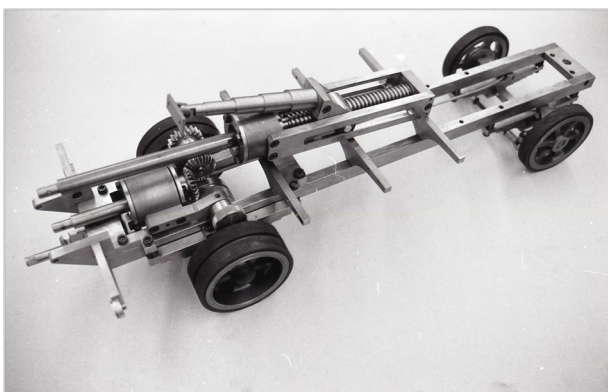
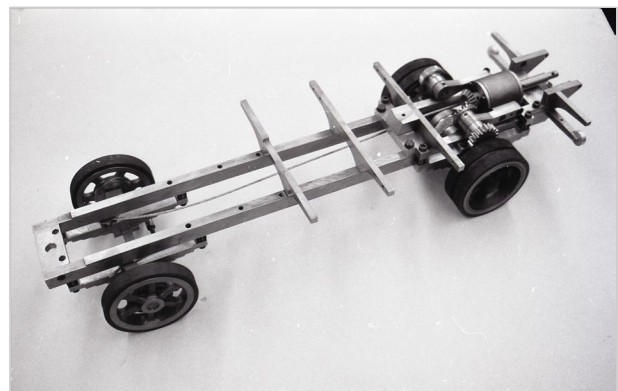
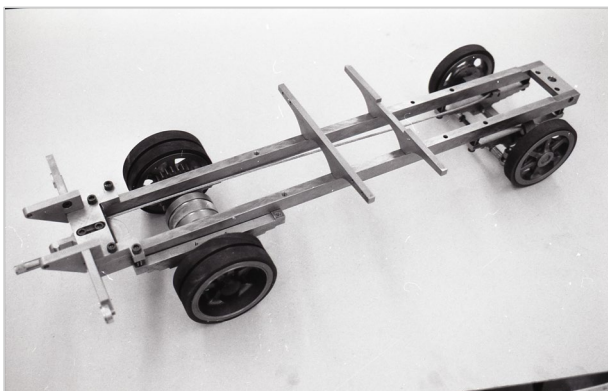
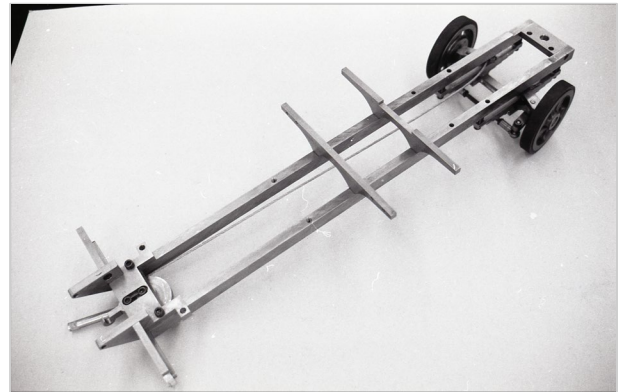
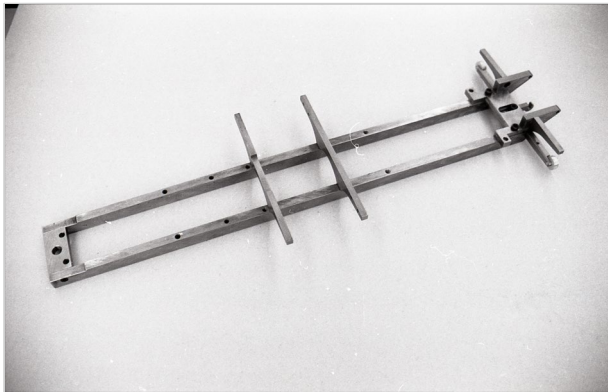
Länge: 742 mm
 Breite: 230 mm
 Höhe: 325 mm
 Gewicht: 29.15 kg
 Massstab: 1:10
 Herstellungsteile: 199
 Normalienteile: 324

Handarbeit: 132 Std.
 Fräsen: 194 Std.
 Drehen: 146 Std.
 Arbeit LW – 2: 168 Std.
 Reine Montagearbeit: 40 Std.
 Total ca.: 680 Std.

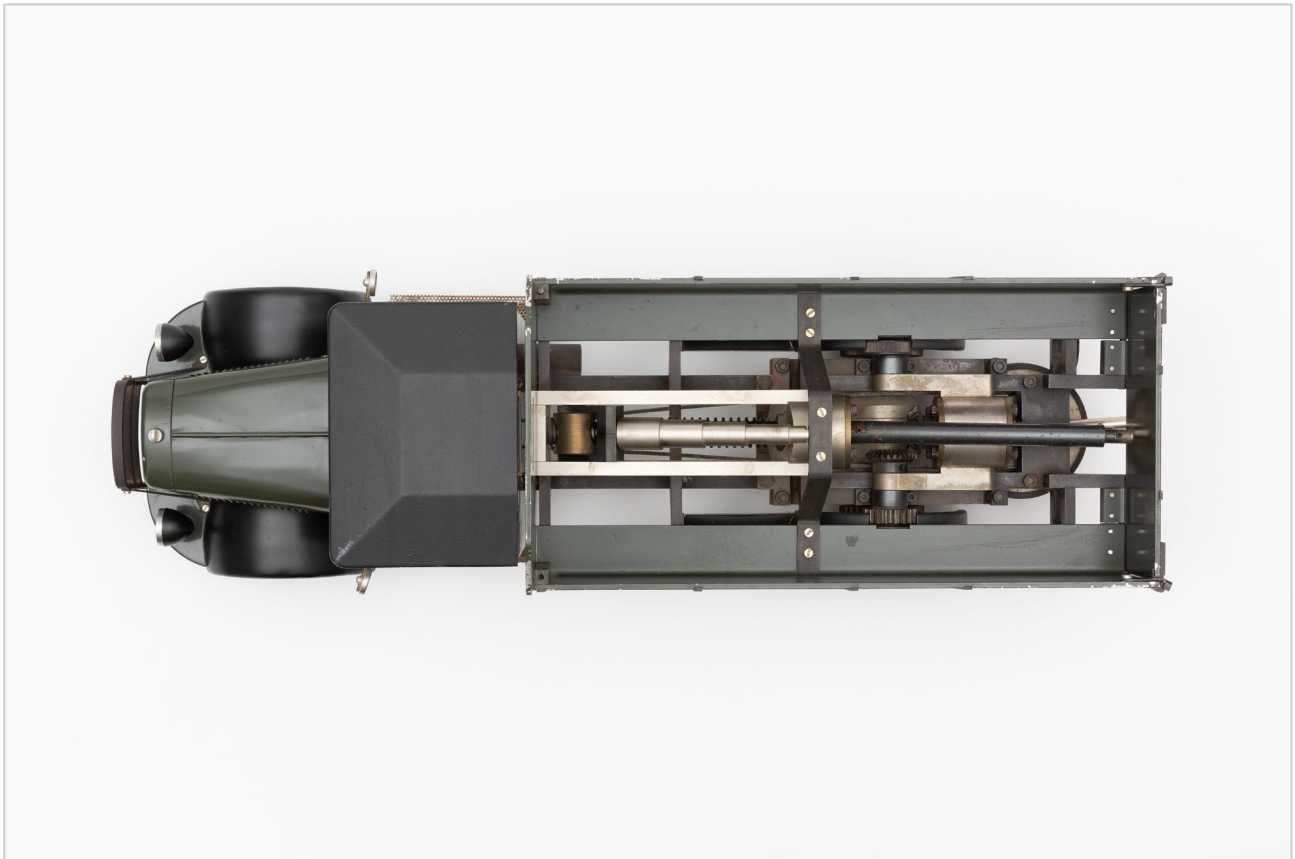


Saurer BLD 1933, Montagebilder

Im zweiten Lehrjahr kam ich für weitere drei weitere Monate in die Lehrwerkstatt, um das Modell fertigzustellen. Während der Montagearbeiten entstanden auch die meisten Blecharbeiten. Mit meinem Fotoapparat dokumentierte ich die Montage mit eindrucksvollen Bildern.



Saurer BLD 1933, Lehrarbeit von Roger Kohler, gefertigt 1986/87



Saurer BLD 1933 von Roger Kohler

Ein besonderes Merkmal sind die Graugussteile. Diese wurden in der Saurer Giesserei gegossen, darunter Räder, Torpedo, Dach und Kühler. Nach der Schliessung der Saurer Giesserei wurden die Gussteile in Rorschach aus Aluminium gegossen.

Mein Saurer BLD 1933 ist ein reines Saurer Modell. Alle Gussteile stammen noch von der Saurer Giesserei, viele Komponenten wurden in der Galvanik-Abteilung behandelt und in der hauseigenen Lackiererei von Meister Kull lackiert.

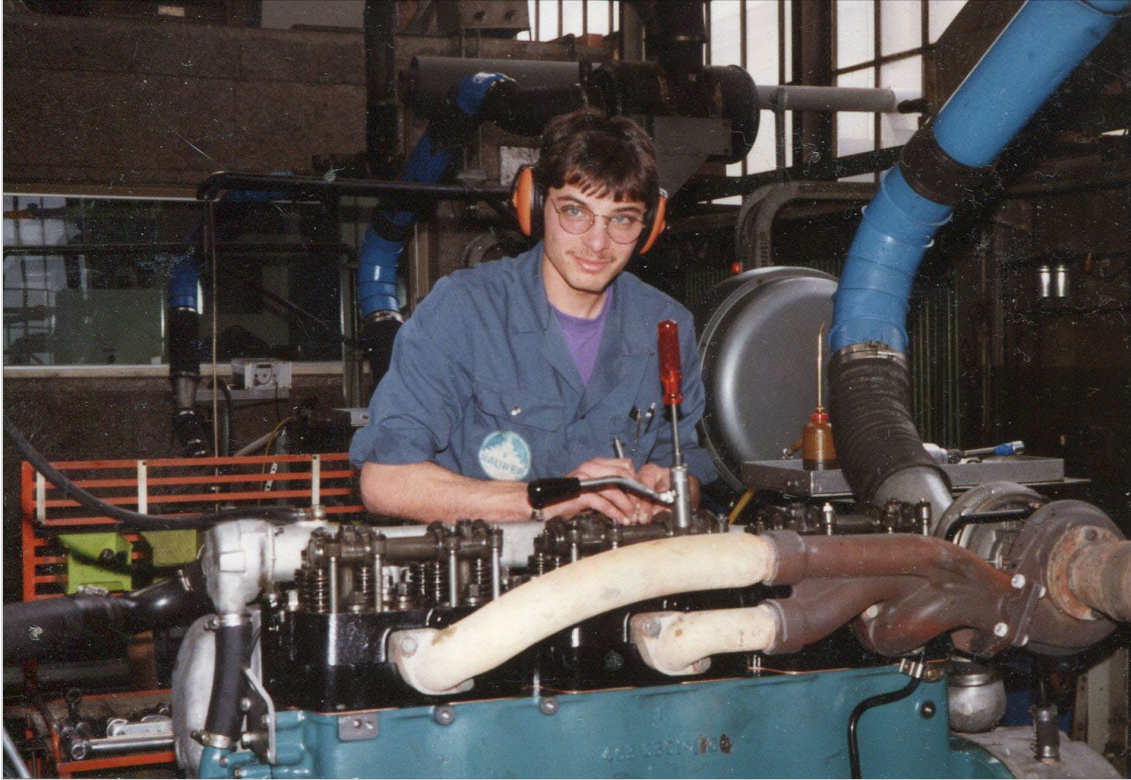
Besonders gute Lehrlinge durften im Einzelfall das Verdeck herstellen. Ich konnte meines herstellen als ich im 4. Lehrjahr Oberstift war.



Die genaue Anzahl der insgesamt gebauten Saurer BLD 1933 Modelle ist nicht bekannt. Viele Lehrlinge verkauften ihr Modell, um sich ihre erste grosse Reise in ferne Länder zu finanzieren.

2/3. Lehrjahr: Motorenprüfstände

Am wohlsten fühlte ich mich in den Motorenprüfständen im Werk II bei Urs Eugster. Ebnete mir das sicher den Weg bei meinem späteren Arbeitgeber Iveco Motorenforschung.



Die Motoren wurden zunächst auf dem Prüfstand montiert und anschließend nach einem vordefinierten Messverfahren getestet.

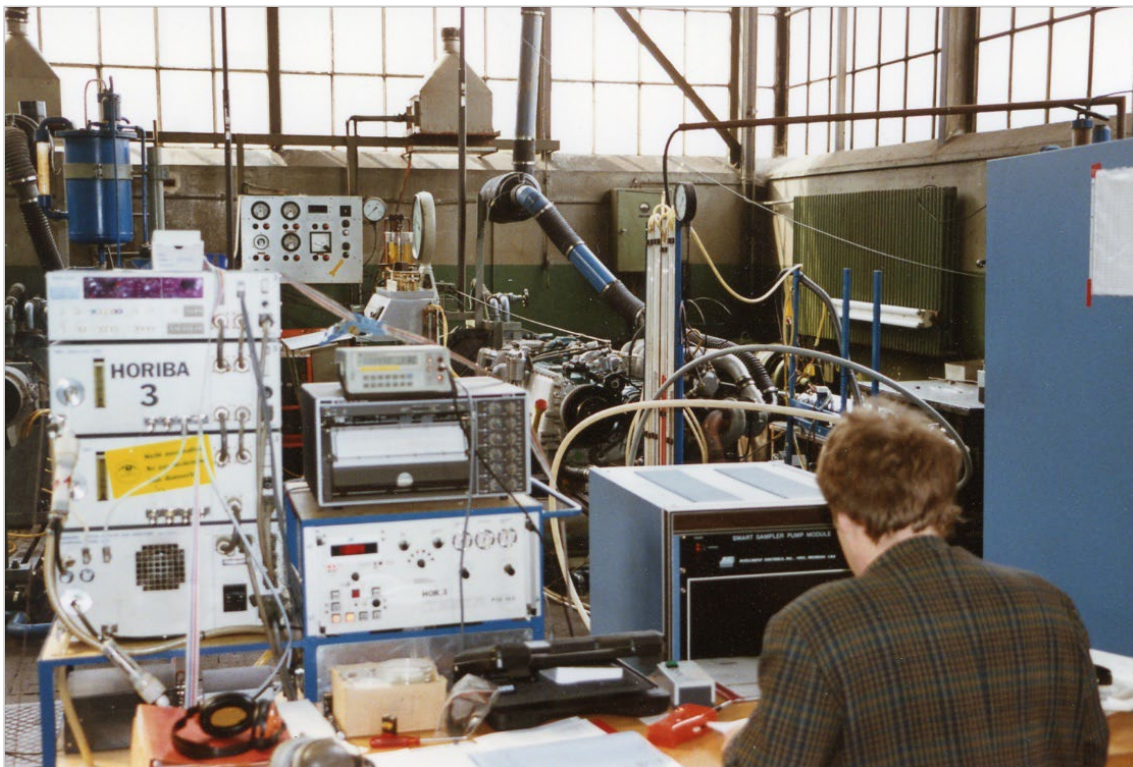
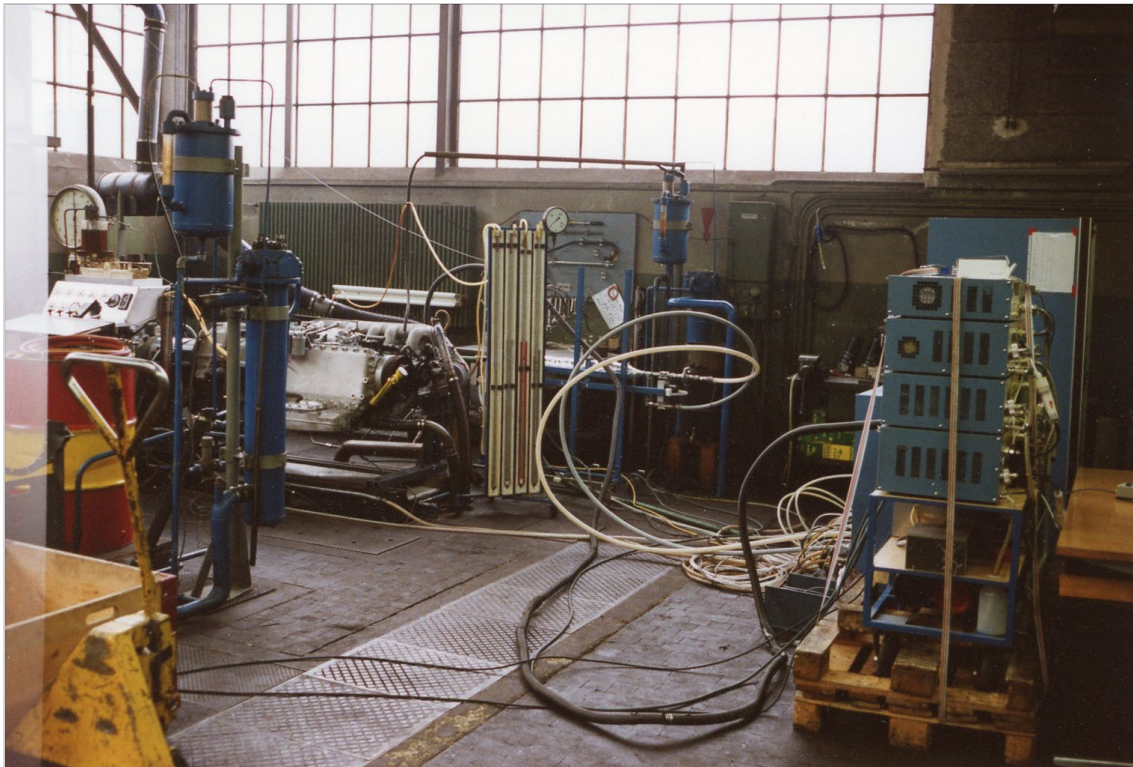
Danach erfolgte die Einstellung der Ventile sowie eine Sichtkontrolle.

Zum Abschluss wurde der Motor mit einer Sprühpistole, gefüllt mit Waschpulver, abgespült. Aus heutiger Sicht kaum vorstellbar, denn das Wasser wurde einfach in den Abfluss geleitet. Ob ein Ölabscheider vorhanden war entzieht sich meiner Kenntnis.

2/3. Lehrjahr: Motorenprüfstände

Letzte Abgasmessung an einem D3KTU Motor die bei Saurer durchgeführt wurde. Ich war stolz das ich den Motor mit Urs Eugster aufbauen konnte und bei den Messungen dabei sein durfte.

Die Messungen wurden durch Herrn Kaden, Firma Dereco durchgeführt

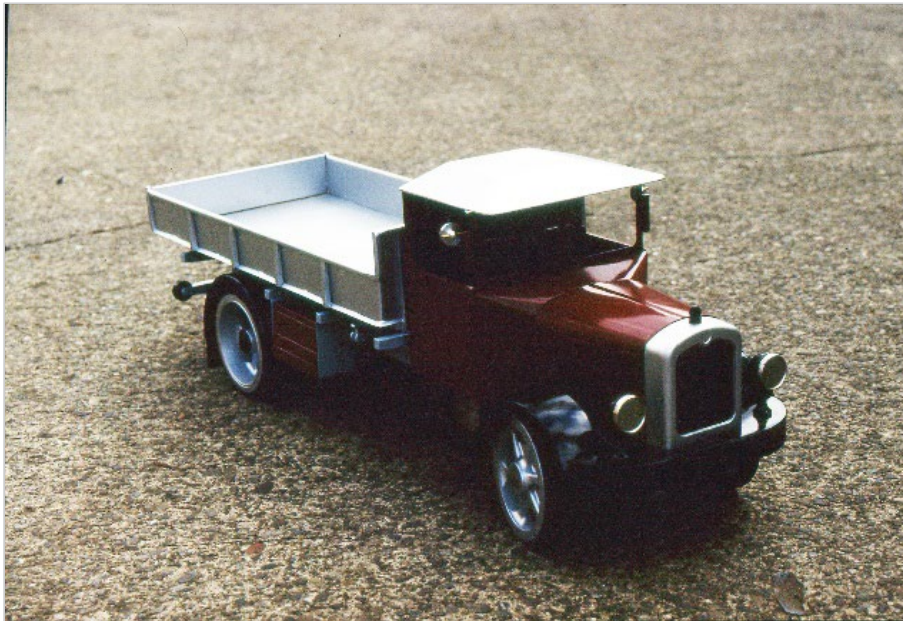


4. Lehrjahr: Oberstift

Lehrlinge, die die vorgegebene Zeit nicht einhielten für den Bau ihres Sauer BLD 1933, durften ihr Modell nicht mit nach Hause nehmen und dienten stattdessen als Materialsponder.

Dadurch hatte ich im vierten Lehrjahr als Oberstift in der Lehrwerkstatt die Möglichkeit, zwei weitere Modelle für Kadermitarbeiter zu fertigen.

Saurer BLD 1933 für Herrn Gross, Lehrlingschef



Dieses Modell konnte ich schnell bauen, da es keine Mechanischen Teile unter der Brücke benötigte. Das Modell diente ausschliesslich für das Präsentieren.

Saurer BLD 1933 für Herrn Anghern, NF-Export



Dieses Modell war aufwendiger da noch viele Teile fehlten. Als es um die Bemalung ging, machte ich div. Vorschläge. Leider wurden alle abgelehnt und es wurde wie abgebildet lackiert. Meiner Meinung eine sehr schlechte Wahl.

Stationen meiner 4-jähriger Ausbildung

Einspritzpumpen Revision (Meister Looser)

Bei Meister Looser lernte ich von A bis Z, wie Einspritzpumpen zerlegt, überprüft, wieder montiert und abschliessend auf dem Prüfstand getestet werden.

Ich hatte zudem die Gelegenheit, Ölpumpen und Wärmetauscher für die Leopard-Panzermotoren zu montieren. Die Motoren wurden bei der NAW zusammengebaut und anschließend auf dem Prüfstand getestet.

Turbolader Revision (Meister Looser)

In der Turbolader-Revision war es meine Aufgabe, KKK-Turbolader vollständig zu zerlegen, zu reinigen und wieder zusammenzubauen. Obwohl die Arbeit interessant war, war sie durch den Russ recht schmutzig.

Motorenrevision (Meister Hug)

In der Motorenrevision durfte ich Motoren vollständig zerlegen, reinigen und wieder zusammenbauen. Dadurch erlernte ich die Funktionsweise eines Dieselmotors bis ins kleinste Detail, sowie die besonderen Eigenschaften eines Saurer-Motors kennen.

Motorenprüfstände Werk II (Meister Hug)

Eine meiner Lieblingsstationen waren die Motorenprüfstände. Dort hatte ich die Möglichkeit, Motoren aufzubauen, Testläufe durchzuführen und sie anschliessend wieder abzubauen.

Während dieser Zeit wurde der letzte SD-Stationärmotor revidiert und auf dem Prüfstand aufgebaut. Mir war bewusst, dass mit diesem Motor ein weiteres Kapitel in der Geschichte von Saurer abgeschlossen wurde.

Ebenfalls zu der Zeit wurde das letzte Flugzeug-Triebwerk getestet. Das war ein echtes Highlight, denn es war beeindruckend laut.

Die Erfahrungen in der Motorenrevision und an den Motorenprüfständen ermöglichten es mir, von 1990 bis 1992 als Lastwagenmechaniker bei der Saurer Nutzfahrzeug AG zu arbeiten und anschließend bis 2002 bei der Iveco Motorenforschung.

Webmaschinenmontage sehr kurz (Meister Fritsche)

Als ein Lehrling ausfiel, musste ich in der Webmaschinenmontage an den Montageinseln aushelfen. Für mich war das eine der unspektakulärsten Aufgaben, da ich stets den Wunsch hatte, an Nutzfahrzeugen zu arbeiten.

Textil-Produktion (Meister Salomon)

Dort musste ich an einer Starrag Elefant-Fräsmaschine Exzentrerscheiben überfräsen die für Stickmaschinen benötigt wurden. Die Halle war ein Dunkles Loch und die Deckenleuchten verbreiteten oranges Licht. Heute beherbergt die Halle die Gartenabteilung des Jumbo.

Stationen meiner 4-jähriger Ausbildung

Thermotechnik (Meister Pachera)

In der Thermotechnik wurden Kabelbäume für Oertle Heizungen gefertigt. Diese Kabelbäume wurden hergestellt durch Mitarbeiter die von zu Hause aus arbeiteten und dem Massnahmenzentrum Bitzi in Mosnang. Ich hatte bereits meine Lastwagenprüfung und brachte Palettenweise Material für die Heimarbeiten und musste die Fertigen Kabelbäume bei Oertle in Dübendorf abliefern.

Bei Nachkontrollen der Kabelbäume wurde festgestellt, dass die Verschraubungen in den Verteilerdosen nicht richtig angezogen wurden.

So kam ich ihn den Genuss, 1 Woche nach Frankreich zu fahren zur Firma Oertle die ein Werk in Thann, im Elsas hatten um dort den ganzen Tag schrauben anzuziehen.

Werkzeugmacherei (Meister Künzler)

Ich war nur kurz in der Werkzeugmacherei und habe dort div. Drehteile hergestellt.

Oberstift in der Lehrwerkstatt (Meister Hernler)

Als ich die Nachricht erhielt, dass ich Oberstift in der Lehrwerkstatt werden würde, fühlte es sich an wie ein Ritterschlag. Ich durfte mein Wissen an die „Neuen“ weitergeben und die Auszubildenden im ersten Lehrjahr unterstützen. Dazu gehörten die Arbeitsvorbereitungen, das Herstellen der Lehrarbeiten sowie das Ausmessen und Benoten dieser. Es war nicht immer einfach, aber ich hatte stets Rückendeckung von Meister Hernler.

Betriebsreparatur (Meister Gabriel)

Die Betriebsreparaturabteilung war eine angenehme Abteilung die mir sehr gefallen hatte. War dies meine Letzte Station meiner Saurer Lehrzeit. Dort konnte ich verschiedene Maschinen reparieren und auf einer alten Oerlikon-Drehmaschine zahlreiche Ersatzteile herstellen, die längst nicht mehr erhältlich waren. Meister Gabriel gab mir auch die Erlaubnis während der Arbeitszeit für die Lehrabschlussprüfung zu lernen und er fragte mich sehr viel ab.

Lehrabschlussprüfung

Meine vierjährige Lehrzeit verging wie im Flug, und plötzlich stand die gefürchtete Lehrabschlussprüfung vor der Tür, die vom 19. bis 21. Februar 1990 stattfand. Einer der Prüfungsexperten war Giulio Balmelli, der auch Teile meiner Prüfung abnahm.

Auch dabei gab es eine amüsante Anekdote während der abschließenden Montagearbeiten.

Frage mich Herr Balmelli plötzlich:

Balmelli; Roger, was machsch jetzt genau?

Roger; Jo, i muess das jetzt usrichte, stot do uf em Plan.

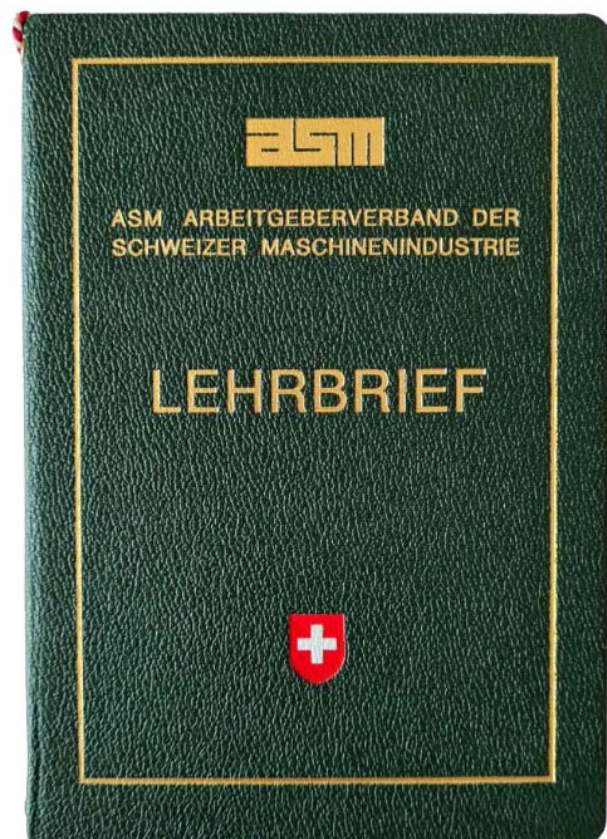
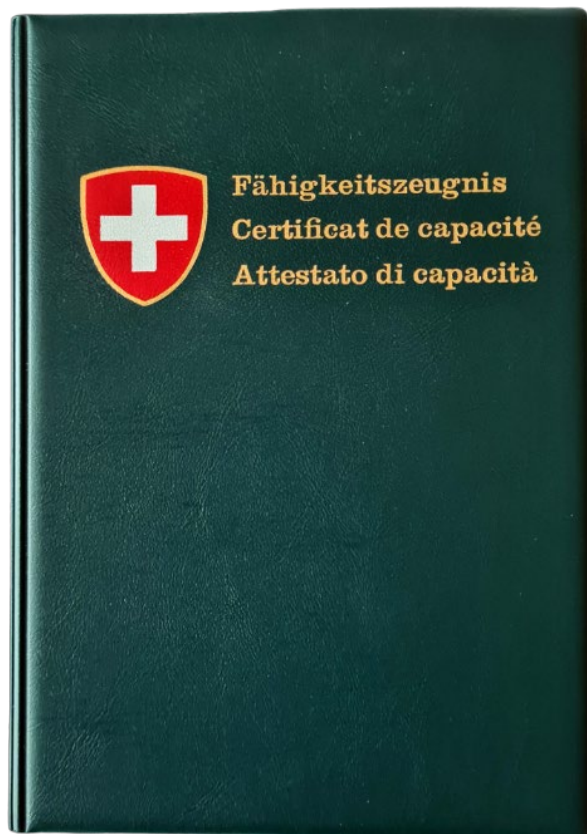
Balmelli; mit einem Augenzwinkern; Muesch nöd, isch scho guet

Ich musste ihn anschließend davon abhalten, meine Montagearbeiten selbst zu übernehmen – es war schließlich meine Lehrabschlussprüfung!

Nach dieser Bemerkung wusste ich, dass alles gut laufen würde.

Und dann war der große Moment gekommen:

Alle aus meinem Jahrgang erhielten ihr Fähigkeitszeugnis und den Lehrbrief. Gemeinsam freuten wir uns auf die bevorstehende Lehrabschlussfeier.



Lehrabschlussfeier für 35 Saurer-Lehrlinge

Am 28. April 1990 durften wir im Restaurant Bühlhof in Arbon unsere wohlverdiente Lehrabschlussfeier genießen.

Kaum war die Feier vorbei, dachte ich: "Läck, und jetzt chunt den RS." Es kam wie es kam. Als ich meine RS bei der L Trp RS 27/227 in Goldau als Motorfahrer absolvierte musste ich Weitermachen, weil ich bei Saurer meine Lehre gemacht hatte.

Lehrabschlussfeier für 35 Saurer-Lehrlinge

Nach der Lehre: Weiterbildung/Veränderungsbereitschaft

pd. Nach erfolgreich bestandener Lehrabschlussprüfung durften 35 Saurer- und Hamel-Lehrlinge mit Stolz ihre Fähigkeitsausweise und Lehrbriefe entgegennehmen. Zufrieden waren aber auch die Ausbilder: Alle geprüften Stiften haben bestanden, zum Teil mit hervorragenden Ergebnissen.

Die 35 Ausgelernten dieses Abschlussjahrgangs versammelten sich kürzlich zusammen mit ihren Ausbildnern im Restaurant Bühlhof zur Lehrabschlussfeier. Auch dieses Jahr schlossen die Lehrlinge gesamthaft mit sehr guten Ergebnissen ab: René Schlappritzi, Instruktor in der Lehrwerkstatt, konnte mit Befriedigung darauf hinweisen, dass die Mechaniker in der

praktischen Prüfung mit einem Durchschnitt von 5,05, die Maschinenmechaniker sogar mit 5,2, abgeschlossen haben. Dass einige Lehrlinge die kantonale Anerkennungsurkunde nur knapp verpassten, führte er auf die Resultate in reinen Lernfächern zurück.

Gute Ergebnisse

Einen besonderen Dank richtete Schlappritzi an die verschiedenen Ausbilder und Lehrlingsbetreuer sowie an die Vorgesetzten in den verschiedenen Abteilungen, die den Lehrlingen das berufliche Rüstzeug vermitteln. Auch der grosse Beitrag der Berufsschule verdiente – ebenso wie die Unterstützung durch das Elternhaus – Anerkennung.

An der Lehrabschlussfeier nehme er besonders gerne teil, meinte Personalleiter Dr. Werner Heuberger. Denn im qualifizierten Nachwuchs liege die Zukunft des Unternehmens. Auch dieses Jahr werden über zwei Drittel der Ausgelernten dem Unternehmen als Mitarbeiter erhalten bleiben. Erfahrungsgemäss werden auch die meisten, die nun zuerst in einem anderen Unternehmen Erfahrungen sammeln oder einen Sprachaufenthalt absolvieren, früher oder später wieder in ihre Lehrfirma zurückkehren.

Weiterbildung wichtig

Auch wenn der eine oder andere erfolgreiche Lehrling von der Schulbank vorerst vielleicht genug habe, meine er es ernst mit dem Appell an die Bereit-



Andrea Lächli – Technische Zeichnerin mit Abschlussnote 5,4 – trägt sich ins Goldene Buch der Preisträger ein.

schaft zur Weiterbildung, fuhr Heuberger anschliessend fort. Jedes Unternehmen müsse sich ständig neuen Herausforderungen stellen und sich weiterentwickeln, um konkurrenzfähig und erfolgreich zu sein. Dies gelte aber ebenso für den einzelnen Mitarbeiter. Um mit der Entwicklung Schritt zu halten, sei Lern- und Veränderungsbereitschaft unabdingbar. Zum Glück verfüge der junge Mitarbeiter heute über wesentlich mehr Freizeit als frühere Generationen. Es gelte nun, von dieser Freizeit einen sinnvollen Gebrauch zu machen und einen Teil davon in die persönliche Weiterbildung zu investieren.

«Wien» Anerkennung für die Besten

Die beiden Lehrlinge mit dem besten Abschluss waren Andrea Lächli (Technische Zeichnerin, Note 5,4) und Willi Simic (Maschinenmechaniker, Note 5,3). Sie durften die kantonale Anerkennungsurkunde und die von Saurer gestiftete Reise nach Wien entgegennehmen.



Der erfolgreiche Lehrabschlussjahrgang 1990 mit seinen Ausbildnern.

SBZ 28.4.1990

Lehrabschlussfeier für 35 Saurer-Lehrlinge

Nach der Lehre: Weiterbildung / Veränderungsbereitschaft

Nach erfolgreich bestandener Lehrabschlussprüfung durften 35 Saurer- und Hamel-Lehrlinge mit Stolz ihre Fähigkeitsausweise und Lehrbriefe entgegennehmen. Zufrieden waren aber auch die Ausbildner: Alle geprüften Stiften haben bestanden, zum Teil mit hervorragenden Ergebnissen.

Die 35 Ausgelernten dieses Abschlussjahrgangs versammelten sich kürzlich zusammen mit ihren Ausbildnern im Restaurant Bühlhof zur Lehrabschlussfeier. Auch dieses Jahr schlossen die Lehrlinge gesamthaft mit sehr guten Ergebnissen ab: René Schlappritzi, Instruktor in der Lehrwerkstatt, konnte mit Befriedigung darauf hinweisen, dass die Mechaniker in der praktischen Prüfung mit einem Durchschnitt von 5,05, die Maschinenmechaniker sogar mit 5,2, abgeschlossen haben. Dass einige Lehrlinge die kantonale Anerkennungsurkunde nur knapp verpassten, führte er auf die Resultate in reinen Lernfächern zurück.

Gute Ergebnisse

Einen besonderen Dank richtete René Schlappritzi an die verschiedenen Ausbildner und Lehrlingsbetreuer sowie an die Vorgesetzten in den verschiedenen Abteilungen, die den Lehrlingen das berufliche Rüstzeug vermitteln. Auch der grosse Beitrag der Berufsschule verdiene – ebenso wie die Unterstützung durch das Elternhaus – Anerkennung.

An der Lehrabschlussfeier nehme er besonders gerne teil, meinte Personalleiter Dr. Werner Heuberger. Denn im qualifizierten Nachwuchs liege die Zukunft des Unternehmens. Auch dieses Jahr werden über zwei Drittel der Ausgelernten dem Unternehmen als Mitarbeiter erhalten bleiben. Erfahrungsgemäss werden auch die meisten, die nun zuerst in einem anderen Unternehmen Erfahrungen sammeln oder einen Sprachaufenthalt absolvieren, früher oder später wieder in ihre Lehrfirma zurückkehren.

Weiterbildung wichtig

Auch wenn der eine oder andere erfolgreiche Lehrling von der Schulbank vorerst vielleicht genug habe, meine er es ernst mit dem Appell an die Bereitschaft zur Weiterbildung, fuhr Heuberger anschliessend fort. Jedes Unternehmen müsse sich ständig neuen Herausforderungen stellen und sich weiterentwickeln, um konkurrenzfähig und erfolgreich zu sein. Diese gelte aber ebenso für den einzelnen Mitarbeiter. Um mit der Entwicklung Schritt zu halten, sei Lern- und Veränderungsbereitschaft unabdingbar. Zum Glück verfüge der Junge Mitarbeiter heute über wesentlich mehr Freizeit als frühere Generationen. Es gelte nun, von dieser Freizeit einen sinnvollen Gebrauch zu machen und einen Teil davon in die persönliche Weiterbildung zu investieren.

"Wien" Anerkennung für die Besten

Die beiden Lehrlinge mit dem besten Abschluss waren Andrea Läuchli (Technische Zeichnerin, Note 5,4) und Willi Simic (Maschinenmechaniker, Note 5,3). Sie durften die kantonale Anerkennungsurkunde und die von Saurer gestiftete Reise nach Wien entgegennehmen.

Schlusswort

Viele Jahre nach meiner Lehrabschlussprüfung begann ich, Informationen über die damalige Saurer Lehrwerkstatt zu sammeln. In Gesprächen mit ehemaligen Lehrlingen, Instruktoren und Lehrmeistern kamen zahlreiche Erinnerungen wieder ans Licht. Bei einem dieser Gespräche erfuhr ich, dass die sogenannten Lehrlingskärtchen – jeder Lehrling hatte eines, und sie füllten einen ganzen Aktenschrank – im Sommer 2022 durch eine unbedachte Aktion vernichtet wurden wegen dem Datenschutz. So ging ein wertvoller Teil der Saurer-Geschichte verloren.

Arbon den, 01.12.2023

Mechaniker
Roger Kohler



Kurz zurück zu Peter Wüst:

Sein Bruder Roland Wüst, Zeitlebens mein bester Freund, machte seine Lehre bei der Firma Bruderer in Frasnacht als Maschinenmechaniker. Seine Aussage war immer: "Wir Maschmeche sind die bessere, du häsch kei Ahnig" Als wir unsere Lehrabschlussnoten verglichen stellte sich heraus, dass ich, nur ein Mechaniker, besser war als er, ein Maschinenmechaniker. Nämlich um 0,1 Zentel.

Da ghört er no hüt dass i besser gsi bin...